

# Mehretagenwohnung mit Balkon

**Mastschweinehaltung** Gereon Albers ist 22 Jahre alt und war bis vor kurzem noch in der landwirtschaftlichen Ausbildung. Er besuchte nach der Lehre die zweijährige Fachschule in Lingen. Das hinderte ihn jedoch nicht daran, im elterlichen Betrieb schon unternehmerische Weichen für seine Zukunft zu stellen. Schließlich sollen vom Betrieb künftig zwei Generationen leben.



Nach ein paar Tagen Gewöhnungszeit wird die zweite Ebene im Stall sehr gut angenommen.

**G**ereon Albers bewirtschaftet in Lengerich, Landkreis Emsland, zusammen mit seinem Vater Friedhelm einen Betrieb mit Schwerpunkt Schweinehaltung. 260 Sauen und insgesamt 7.500 Mastschweineplätze umfasst das geschlossene System. Die Sauenhaltung befindet sich direkt auf dem Hof, die Ställe für Ferkelaufzucht und Mast liegen im Außenbereich.

## Teilnahme an der „Initiative Tierwohl“

Albers hat bereits während seiner landwirtschaftlichen Lehre sehr gern „über den Tellerand“ geschaut. So verbrachte er ein Lehrjahr auf einem dänischen Betrieb mit Jungsauvermehrung und absolvierte unter anderem ein Praktikum in den Niederlanden. Interesse daran, wie andere arbeiten und vor allem wie sie anders an Dinge herangehen und daraus Schlüsse für den eige-

nen Betrieb zu ziehen, waren seine Motivation. So wundert es nicht, dass er im vergangenen Jahr für die angedachte Teilnahme der Mast an der „Initiative Tierwohl“ einen etwas anderen Weg wählte als die meisten Betriebe: Für das Kriterium „40 % mehr Platz“ wollte Albers nicht einfach die Tierzahl abstocken. Er machte

das Gegenteil und erhöhte das Platzangebot in der Bucht, jedoch ohne große bauliche Veränderungen.

Zusammen mit seinem Vater, der die Aktivitäten seines Sohnes im Übrigen immer unterstützt hat, rüstete er die Buchten in einem Maststall mit einer zweiten Etage aus. „Wir haben auf der vergangenen Eu-



Der Raum unter der Rampe und unter dem „Balkon“ wird als Rückzugsort genutzt.

roTier ein solches System, das sich auch zum nachträglichen Einbau eignet, bei zwei niederländischen Stalleinrichtungen gesehen. In der Forschungseinrichtung Sterksel in den Niederlanden hat man damit auch Versuche gemacht“, erzählt der 22-jährige.

Nachdem er und sein Vater sich nach der EuroTier noch entsprechende Ställe bei Berufskollegen im Nachbarland angeschaut hatten, gingen sie Anfang des Jahres an die Arbeit und statteten in Eigenarbeit zunächst die Buchten eines Abteils mit einem „Balkon“ aus. „Vor einer größeren Investition wollten wir einfach testen, ob das System auch bei uns im Stall funktioniert“, so Friedhelm Albers. Zuvor hatten sie außerdem abgeklärt, dass diese Vergrößerung des Platzangebots auch für die Teilnahme an der „Initiative Tierwohl“ akzeptiert würde.

## Strukturierung der Bucht gut für Tierverhalten

Dass das System grundsätzlich funktioniert, stellten sie schnell fest. Die Schweine brauchten ein paar Tage, bis sie sich an die doch recht steilen Rampen in die zweite Etage gewöhnt hatten, aber dann wurde der zusätzliche Raum oben gut angenommen. Ein paar Dinge modifizierten sie allerdings beim Einbau in den anderen 15 Abteilen des Maststalles, der insgesamt über 1.920 Plätze verfügt.

Zum einen veränderten sie Höhe und Tiefe des „Balkons“. Im ersten Probeabteil hatten sie die zweite Etage auf 1,20 m Höhe angebracht bei einer Tiefe von 1,50 m. Die Buchtentiefe insgesamt im Stall Albers beträgt 3,60 m. In den weiteren Abteilen reduzierten sie die Höhe auf 1 m und die Tiefe auf 1,40 m: „Die 1,40 m reichen aus, damit zwei Tiere aneinander vorbeigehen können“, so Gereon, „dadurch und durch die geringere Höhe ist die Rampe jetzt weniger steil“.



Die Rampen haben ein Gefälle, mit dem die Schweine keine Probleme haben.



Zum Teil gehen die „Balkone“ über zwei Buchten, die Tiere haben so noch mehr Bewegungsraum.

Fotos: Diekmann-Lenartz

Ein weiterer Vorteil: durch die geringere Höhe entsteht unter dem „Balkon“ noch mehr ein Rückzugsort für rangniedere oder sonst ruhebedürftigere Tiere. Dies sehen Albers im Übrigen als großen Vorteil der doppelstöckigen Buchten: es gibt eine deutliche Strukturierung der Bucht – was ja auch von Seiten des Tierschutz immer wieder gefordert wird.

Und dass aggressives Verhalten bei den Tieren weniger geworden ist seit dem Umbau der Buchten können beide Landwirte bestätigen: „Die Schweine

können so einfach besser ausweichen bei Rangeleien“, sagt Gereon. Dies könnte sich auch in Hinblick auf das zu erwartende Verbot des Schwanzkupierens als Vorteil erweisen.

Außerdem änderten Albers die Perforation der Rampe, damit sie rutschfester ist. Der Boden des Balkons ist geschlossen und aus Kunststoff. Der Kot der Tiere wird oben problemlos nach hinten durch einen Kotschlitz durchgetreten. Zum Aussortieren der schlachtreifen Schweine werden die Rampen heute hochgeklappt – sonst

würde das Ganze zu einem zeitaufwändigen Spiel, wie die beiden Landwirte schmunzelnd aus den eigenen Erfahrungen mit dem ersten Probeabteil erzählen.

Reinigung und Desinfektion der Abteile ist durch die zusätzlichen Flächen zwar etwas zeitaufwendiger geworden, jedoch hält sich dieser Mehraufwand in Grenzen. Gereon Albers beziffert ihn etwa mit zusätzlich 20 Minuten pro Abteil, bei eben 40 % mehr Platz für die Schweine.

„Aggressives Verhalten bei den Tieren ist deutlich weniger geworden.“

Gereon Albers

haben wir für den Einbau der zweiten Ebene ca. 6.000 €/Abteil, also insgesamt 96.000 €, hinzu kommen ca. 5.000 € für Halterungen bzgl. organischem

Beschäftigungsmaterial.“ Aufgegangen ist die Rechnung bezüglich der „Initiative Tierwohl“, weil Albers Losglück hatten, sprich, sie nehmen teil und bekommen die 9 €/Mastschwein für drei Jahre.

Das Risiko, dass sie nicht dabei sind, hatten sie bei ihrer Entscheidung für den Stallumbau allerdings mit im Blick: „Hätten wir keine Zusage bei der „Initiative Tierwohl“ bekommen, hätten wir eine Genehmigung zumindest für einen Teil zusätzlicher Tiere beantragt. Da der zusätzliche Platz da ist, gehen wir davon aus, dass das auch möglich gewesen wäre. Diese Option gibt es im Übrigen ja jetzt auch noch in drei Jahren, wenn die erste Laufzeit der „Initiative Tierwohl“ vorbei ist.“

Denkbar wäre natürlich auch, dass von gesetzlicher Seite der Platzbedarf/Tier in Zukunft hochgesetzt wird, dann brauchen wir nicht abstocken. Und die anderen genannten Vorteile einer Buchtenstrukturierung bleiben“, ziehen Vater und Sohn ein positives Resümee. Verständlich, dass sie inzwischen dabei sind, auch im Aufzuchtstall eine zweite Ebene in den Buchten zu testen.

Christa Diekmann-Lenartz



Gereon Albers und sein Vater Friedhelm hatten zunächst ein Abteil zur Probe mit der 2. Ebene ausgestattet.

### Nicht allein auf „Initiative Tierwohl“ gesetzt

Wie anfangs erwähnt, war die Entscheidung, den Maststall nachzurüsten, eine klare unternehmerische Entscheidung. Gereon Albers erläutert seine Kalkulation dazu: „Durch die zweite Ebene haben unsere Mastschweine jetzt 1,05 qm Platz anstatt vorher 0,75 qm, das sind also 40 % mehr Platz. Für dieses Kriterium bei der Brancheninitiative bekommen wir 8 €/Mastschwein, als weiteres Kriterium haben wir noch „zusätzliches organisches Beschäftigungsmaterial“ gewählt, dafür gibt es weitere 1 €, so dass wir auf den Höchstbetrag von 9 €/Tier kommen. Bei ca. 6.700 Mastschweinen im Jahr sind das gut 60.000 €, die wir bekommen. Investiert